1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 47.

Mittwoch den 11. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 5. Juni. Se. K. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar sind von Weimar hier angekommen, und auf dem Königlichen Schlosse in den für Höchstdenselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern abgestiegen.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Barkow zum Justiz-Rath bei dem Stadtgerichte zu Elbing zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Sekretair Viedebandt zu Frankfurt an der Oder, zum Hofrath zu ernennen geruhet.

Se. Durchl. der Fürst Sulkowski ist nach Schloß Reißen; der Fürst Reuß, Heinrich der 44ste, nach Frankfurt a. d. O.; der Generalmajor u. Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, v. Thile I., nach Neu-Ruppin; der Generalmajor und Commandeur der 1. Garde-Landwehr-Brigade, v. Block, nach Königsberg in Pr., und der Königl. Niederländ. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwed. Hofe, Freih. v. Combrugghe van Looringhe, nach Brüssel von hier abgegangen.

Ihre Durchl. der Prinz und die Prinzessin Georg von Sachsen-Altenburg sind, von Leipzig kommend, hier durch nach Ludwigslust, und der Königl. Französ. Cabinets-Courier Christophe, von Paris kommend, hier durch nach dem Kaiserl. Russ. Hauptquartier gegangen.

Berlin, den 7. Juni. Des Königs Majestät haben die Landrath-Stelle des Kreises Merseburg, dem Kreis-Sekretair Starke zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Prediger Kalebow zu Meßdorf, im Regierungsbezirk Magdeburg, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Unter-Förster Luban zu Neu-Wuhrow, Regierungsbezirks Cöslin, das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen sind zur Inspizirung des zweiten Armee-Corps nach Pommern algegangen.

Der Ober-Berg-Hauptmann und Chef des gesammten Berg-, Salz- und Hüttenwesens, Gerhard, ist von Breslau hier angekommen.

Se. Exc. der Gen. Lieut. Braun, Inspekt. der 1sten Artillerie-Inspekt., ist nach Stettin von hier abgegangen.

Am 30. Mai Abends 7 Uhr starb der Königl. Hofmaler und Rektor der Königl. Akademie der Künste, Friedrich Georg Weitsch. Er war 1758 zu Braunschweig geboren, und wurde als vielseitig gebildeter Künstler von dem Staatsminister v. Heinitz 1795 zu der hiesigen Akademie berufen. Er gehörte unter die Wenigen, welche die Natur zu Künstlern bestimmt.

Deutschland.

Vom Main, den 31. Mai. Auf den Antrag des Abg. Gehauf hat die baiersche Kammer der Abgeord-

neten, für den jüdischen Cultus und zur Errichtung jüdischer Volksschulen in dem Ober=, Unter=Main= und Rezat=Kreise 20,000 Gulden, und 6000 Gulden für eine jüdische theologische Fakultät, welche im nächsten Herbst=Semester zu Würzburg eröffnet werden soll, auf das Staats=Budget votirt.

Unter denjenigen deutschen Bundes=Staaten, welche wegen Bildung eines direkteren Handels= und Zoll=Vereines mit einander unterhandeln, nennt man jetzt auch Hannover, Nassau und die freie Stadt Frankfurt. Man will wissen, daß die in Rede stehenden Unterhandlungen schon ziemlich weit vorgerückt sind, so daß binnen Kurzem die Erreichung des dadurch beabsichtigten Resultats zu erwarten steht.

Niederlande.

(Vom 1. Juni.) Vorgestern ist Se. Maj. der König aus dem Haag nach dem Schlosse Loo zurückgekehrt.

Die Staats-Courant vom 30. v. M. enthält einen königl. Erlaß vom 5. desselben Monats, zur amtlichen Kundmachung eines Freundschafts=, Schifffahrts= und Handels=Vertrages, der am 24. Decbr. 1824 und 5. März 1828 zwischen den Niederlanden und den Ver. Staaten von Mexiko abgeschlossen worden.

Oesterreich.

Wien, den 30. Mai. Vorgestern ist der Graf Gustav Löwenhjelm, k. schwedischer Gesandter, von Berlin hier eingetroffen.

Von der siebenbürgischen Grenze wird gemeldet, daß, nach dem Einrücken der russ. Truppen in die Fürstenthümer, viele Familien und Individuen, sowohl Moldauer und Wallachen, als Türken, sich auf das österr. Gebiet zurückzuziehen suchen. Fürst Ghika, Hospodar der Wallachei, den man in russ. Gefangenschaft glaubte, ist zu Kronstadt in Siebenbürgen, mit einem zahlreichen Gefolge, eingetroffen; sein ältester Sohn, welcher in der letzten Zeit zu Konstantinopel war, soll sich von dort entfernt haben, und seine Familie aufsuchen. — Der Umsatz in Manufaktur=Waaren, der in den letzten Jahren in dieser Gegend von geringer Bedeutung war, nimmt jetzt sehr zu, und soll viele Häuser zu Hermannstadt, Kronstadt, Chotym, Bucharest und Jassy beschäftigen. Die Getreidepreise sind in Siebenbürgen, wie im Bannate, im Steigen. — Es soll zu Bucharest ein Befehl ergangen seyn, der jedem Fremden die Bewerbung um Lieferungen für die russ. Armee untersagt; daher dürften viele Spekulanten, welche in der Absicht den russ. Truppen Kriegs= und Lebensbedürfnisse zu verkaufen, der Armee gefolgt sind, sich in ihren Hoffnungen getäuscht sehen.

Italien.

Rom, den 22. Mai. Am 3ten d. sind in Ravenna hingerichtet worden: die Sektirer Angelo Ortolani, Luigi Zanoli und Gaetan Montanarini, welche am 5. April 1824 den bekannten Mordversuch auf den Cardinal Rivarola gewagt hatten; ferner: Gaetan Rambelli, Mitschuldiger der Ermordung des Polizeidirektor, Grafen Matteucci, ebendaselbst; desgleichen der Israelit Abr. Jos. Forti, der Theilname an der Tödtung seines eigenen Bruders Benj. Forti überwiesen.

Spanien.

Saragossa, den 21. Mai. Vorgestern früh um 5 Uhr verließen JJ. MM. unsere Stadt und begaben sich auf die Reise nach Navarra. Dem königl. Boot (auf dem Kanal von Aragon) folgte ein Fahrzeug mit Musikanten.

Madrid, den 20. Mai. Man will jetzt hier behaupten, daß JJ. MM. in Kurzem in die Hauptstadt zurückkehren werden. — Gestern um 5 Uhr Abends hatte die Garnison von Madrid noch nicht ihre Lebensmittel bereiten können, da kein Geld vorhanden war; dagegen werden die royalistischen Freiwilligen von Madrid neu gekleidet, und auch die Provinzial=Regimenter der Freiwilligen sollen neue Kleidung erhalten. Uebrigens befleißigt sich Alles großer Sparsamkeit: sogar die Stiergefechte werden nicht mehr, wie sonst, besucht, und der Unternehmer läßt daher jetzt nur einmal wöchentlich ein solches Schauspiel aufstellen.

Man beklagt sich seit einiger Zeit sehr über den Corregidor der Stadt. Er verfährt sehr hart und hat unter Anderm dem Unternehmer der Theater andeuten lassen, daß er ihn nächstens ins Gefängniß setzen und ihm 200 Stockprügel geben lassen würde, weil dieser ihm nicht amtlich angezeigt hatte, daß die italienische Truppe an dem und dem Tage ihre Vorstellungen beginnen würde. Dieser Unternehmer ist ein sehr geachteter Mann, der durch sein großes Vermögen und seinen bedeutenden Kredit dem Staate schon oft wichtige Dienste geleistet hat. Derselbe Corregidor soll auch auf eine strenge Beobachtung der Sitten bei dem Theater dringen. Vor einiger Zeit wollte er die Errichtung einer, zur Beförderung der Wissenschaft, der Künste und des Gewerbfleißes gestifteten, Gesellschaft verhindern, erhielt aber von oben die Weisung, daß dieser Zweig der Verwaltung nicht zu seiner Gerichtsbarkeit gehöre und daß er darüber nichts zu sagen habe.

Cadix, den 14. Mai. Mehrere Briefe aus Gibraltar und Algesiras enthalten die Nachricht, daß das maurische Heer, das sich vor Ceuta gezeigt (s. den Art. Paris im vor. St. d. Z.), auf die Anfrage des Gouverneurs, was es beabsichtige, und auf seine Andeutung, daß es sich innerhalb der, durch die Verträge bestimmten, Grenze zurückziehen solle, geantwortet habe: daß es sich nicht zurückziehen würde, und daß es auf Befehl seines Kaisers gekommen sey, der sich bald in seiner Mitte befinden würde. Diese Antwort hat die Einwohner in die größte Bestürzung versetzt, denn der Ort hat an Allem Mangel; die Besatzung ist sehr zweifelhaft gesinnt, und

die Mauren haben viele spanische Renegaten unter sich, die aus den verschiedenen spanischen Presidios entlaufen sind.

Portugal.

Lissabon, den 14. Mai. Die Unruhe in dieser Stadt ist unbeschreiblich: Niemand weiß, was der Morgen bringen wird, und Alles lebt in einer beständigen, qualvollen Spannung. Man weiß, daß die Erklärung der Gesandten sogleich durch Eilboten nach Porto abgegangen ist, und es ist daher sehr zu glauben, daß dort eine Explosion statt gefunden hat.

Unter die Gerüchte, die in Umlauf waren, gehört auch das, daß die Infantin Donna Isabella Maria wiederum zur Regentin ernannt sey und an die Spitze einer neu zu errichtenden Regentschaft treten solle.

Seit der Ankunft des österr. Couriers (der die Depeschen mitbrachte, nach deren Lesung der Visconde v. Santarem ausgerufen haben soll: „Sim, agora estamos perditos!“) [ja, nun sind wir verloren!], sind auch die übrigen Aufruhrbänder aus den Knopflöchern verschwunden, und man hört den Ruf: „es lebe D. Miguel!“ nirgends mehr. Man spricht auch von einer neuen Note, die Sir Fr. Lamb am 12. d. übergeben, und worin er im Namen seines Hofes erklärt haben soll, daß dieser fest entschlossen sey, Don Pedro's Rechte zu vertheidigen, im Fall diese angegriffen würden. Das Wappen über dem neuen engl. Hotel ist noch nicht wieder aufgehängt worden, sondern liegt auf der Erde im Hofe dicht neben dem Eingange.

So eben geht ein Schreiben aus Faro ein, wonach ein englisches Geschwader von 3 Linienschiffen, 2 Fregatten, 4 Briggs und 5 Kuttern auf der Höhe des Caps St. Vincent kreuzt: man weiß noch nicht, wohin es seinen Lauf nehmen wird.

Gestern Abend ist der Rest des 5ten Kavallerie-Regiments (ungefähr 30 Mann) aus Evora angekommen, der hier, seines constitutionellen Geistes wegen, entwaffnet werden soll, und weil er am 29. April die, welche den absoluten König haben leben lassen, mit Säbelhieben zur Ordnung gebracht hat. Gestern war auch eine Deputation der oben erwähnten Stadt hier, die von Don Miguel sehr wohl aufgenommen worden ist, der auch versprochen hat, das 5te Regiment bestrafen zu lassen. In der That ist auch der Oberst abgesetzt worden. Ein Theil der Reiter ist unterweges desertirt und hat den Weg nach Porto genommen.

Ein kleines Fahrzeug, das von Rio de Janeiro gekommen ist, hat die von dem Kaiser geschenkten Fahnen für die zwei Bataillone mitgebracht, deren Errichtung in Lissabon genehmigt worden war. Das eine waren die „Jäger des Don Pedro“, und das andere Bataillon führt den Namen der Dona Maria segunda. Diese beiden Corps sind indeß bereits aufgelöset.

Unter den Pairs, welche Anfangs zu der Usurpation des Don Miguel nicht ihre Zustimmung hatten geben wollen, zuletzt aber, auf Andringen ihrer Familie, Freunde und der Mönche ihren Entschluß geändert hatten, ist auch der Graf das Galveas. Dieser hat, aus Reue über diesen Schritt, beinahe den Verstand verloren und sich das Leben nehmen wollen.

In diesem Augenblick gehen Nachrichten von constitutionellen Bewegungen in Braga, Porto und Aveiro ein. Auch in Lissabon erwartet man in jedem Augenblick eine ähnliche Erscheinung.

Lissabon, den 18. Mai. Die Cirkular-Note des Visconde de Santarem an die fremden Minister, lautet wie folgt: „Der unterzeichnete Minister und Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten hat die Ehre, in Gemäßheit der ausdrücklichen Befehle Sr. k. H. des Infanten Regenten, Ew. Exc. zu benachrichtigen, daß es, ungeachtet der wirksamsten Maaßregeln, welche die Regierung getroffen, um die öffentliche Stimmung im ganzen Königreiche innerhalb gebührender Grenzen zu beschränken — wobei jedoch die Möglichkeit eines Bürgerkrieges vermieden worden, welche die Nothwendigkeit jeder Art von Zwangsmitteln herbeigeführt haben würde — dennoch unmöglich befunden worden, die Bevölkerung dieser Hauptstadt in Schranken zu halten, indem dieselbe sich tumultuarisch versammelt und den Sitzungspalast der Munizipalität umzingelt hat. Die verschiedenen constituirten Behörden haben indessen nicht allein zu allen Maaßregeln ihre Zuflucht genommen, die unter so bedenklichen Umständen räthlich schienen, sondern Se. k. Hoh. selbst, aus freiem Antriebe, Ihre Gesinnungen mittelst eines Dekrets zu erkennen gegeben und jenes Verfahren als ungesetzlich gemißbilligt. Der Unterzeichnete wird Ew. Exc. die offiziellen Dokumente in Betreff dieses Gegenstandes mittheilen. Er hat die Ehre ꝛc. Palast Ajuda, am 25. April 1828. Der Visc. de Santarem.“

Folgendes soll die amtliche Note seyn, welche von allen fremden Gesandten, mit Ausnahme des nordamerikanischen, an den Minister des Auswärtigen, auf Empfang des Dekrets, durch welches D. Miguel die alten Cortes einberuft, gesandt worden: „Nachdem Unterzeichneter die Note Sr. Exc. des Visc. v. Santarem erhalten, hat er die Ehre, ihm anzuzeigen, daß die darin enthaltene Mittheilung ihn in die Nothwendigkeit versetzt, seine Funktionen als eingestellt anzusehen, die Sache seinem Hofe zu berichten, und dessen Instruktionen abzuwarten.“ — Die Gesandten von Spanien, Frankreich und England haben sich geweigert, die Pässe der drei Gesandten zu visiren, welche von Don Miguel als seine Repräsentanten an den gedachten Höfen ernannt worden sind.

Frankreich.

Paris, den 28. Mai. Vorgestern hat der Minister des Auswärtigen einen Eilboten nach dem russischen Hauptquartier, an den Herzog v. Mortemar, abgefertigt

Gestern früh ist der Prinz Paul von Würtemberg nach Stuttgart zurückgekehrt.

Dem Vernehmen nach, sagt der Courr. français, wird Hr. La Ferronays, Sohn des Ministers des Auswärtigen, den Feldzug der Russen gegen die Türken als Freiwilliger mitmachen.

Der Messager enthält die unverbürgte Nachricht: daß, nach den Aussagen der Mannschaft eines zu Portsmouth von Malta angelangten Schiffes, die Art der Vertheilung der kaiserl. russ. Medaillen für die Schlacht von Navarin, durch den Grafen Heyden, große Unzufriedenheit am Bord des Admiralschiffes Azow erregt hätte, so daß die Unzufriedenen den Entschluß faßten, das Schiff in die Luft zu sprengen. Das Komplott wurde jedoch kurz vor dem Ausbruche von einem der Rädelsführer verrathen. Es wurde ein Kriegsgericht gehalten: 9 Meuterer wurden zum Tode verurtheilt, und um die Hinrichtung zu vollziehen, sollte der Azow auf eine Strecke in die See hinauslegen.

Die unter dem Namen Omnibus hier eingeführten Fuhrwerke, die zu 5 Sous die Person fahren und den Fiacres großen Abbruch thun, haben einen Eigenthümer der letzteren auf den Einfall gebracht, seinen Wagen mit der Inschrift: „Fiacribus à quatre sous“ zu versehen.

In der Gefängniß-Zeitung lieset man eine Unterredung, die Hr. Appert mit dem Contrafatto gehabt, worin dieser Letztere äußerte: er würde sicherlich nicht auf die Galeeren gekommen seyn, wenn der würdige Hr. v. Peyronnet Justizminister geblieben wäre.

In Maisoncelle le Jourdan (Dep. des Calvados) schlug am 15. d. M., während der Messe, der Blitz in den dortigen Kirchthurm ein, und riß einen Theil der Decke des Innern der Kirche weg, wodurch zehn Personen getödtet, und 85 (hierunter 40 schwer) verwundet wurden.

Vor einigen Tagen ist der Schauspieler Michalon, als er in Rouen auf die Bühne trat, wo er seine Debütrolle gab, von der Strenge des Parterres so entsetzt worden, daß er todt niederstürzte. (?)

Paris, den 29. Mai. Vorgestern Nachmittag sind der König und der Dauphin in St. Cloud angekommen.

Vorgestern fertigte der russ. Gesandte einen Eilboten nach Madrid ab. — Der russ. Fürst Lomonossow, der als außerordentlicher Courier aus Petersburg eingetroffen ist, reiset heute nach den Niederlanden ab.

Als der Finanzminister vorgestern das Anleihe-Projekt der Pairskammer vorlegte, sagte er in der Einleitung unter Andern: „Der König will den Frieden; die von allen andern Mächten stets eingehenden Zusicherungen der Uneigennützigkeit lassen ihn hoffen, daß durch den im Morgenlande ausgebrochenen Krieg der Friede keine Störung erleiden werde. Es können indessen aus der gegenwärtigen Lage der Dinge Combinationen hervorgehen, an denen alle mächtige Staaten Antheil zu nehmen verpflichtet seyn dürften, und Frankreich muß auf alle Ereignisse vorbereitet seyn.“

Vor einigen Tagen hatte der Generalsekretair des Ministeriums des Innern, Hr. v. Balsac, den Polizeipräfekten zum Diner eingeladen. Ehe es aber dazu kam, ward ihm sein Silberzeug gestohlen.

In Nimes fand man dieser Tage auf einem Thurm eine dreifarbige Fahne aufgepflanzt, die Polizei hat aber bereits den Anstifter dieser Unordnung, der wahrscheinlich von irgend einer Partei dazu gedungen war, ausgefunden; es ist ein Maurergesell, Namens Murier, der schon früher Diebstahls halber den Gerichten bekannt war.

Am 23. kam in Toulon Befehl an, zur unverzüglichen Abfahrt der Fregatten Marie Theresia und Magicienne. Sie lichteten den folgenden Morgen die Anker, und sind vermuthlich nach Mahon gesegelt. Am 22. ist die Circe nach Tunis abgegangen. Die Corvette Diligente, die dem Admiral Rigny Depeschen nach Aegina bringen soll, ist im Begriff abzugehen.

Paris, den 2. Juni. Die heutige Gazette de France sagt: „Die beunruhigendsten Gerüchte verbreiten sich über die Lage der Dinge in Porto.“ Sie bezeichnet indessen diese Gerüchte nicht näher. Dem Constitutionnel zufolge, hätten sich die Truppen nicht allein zu Porto, sondern in ganz Portugal gegen Don Miguel erklärt.

Großbritannien.

London, den 28. Mai. Man spricht von einer nahen Auflösung des Parlaments.

Man sagt, daß Sir E. Codrington nach England zurückkehren werde, und daß er die Niedersetzung eines Kriegsgerichts verlangt hat, sein Betragen bei der Schlacht von Navarin zu untersuchen. Sir J. Gore oder Sir P. Malcolm werden als seine Nachfolger im Mittelmeere genannt.

Das Schiff Swiftsure, in welchem Napoleon von der Insel Elba entwich, befindet sich jetzt in der Themse und geht bald nach New-Südwales ab.

Nachrichten aus Malta zufolge, werden Navarin, Modon und Alexandrien von unsern und den französischen Schiffen blokirt. Das russische Geschwader, durch 6 Linienschiffe aus dem schwarzen Meere verstärkt, war in den Archipelagus vorgerückt.

Der Courier enthält folgenden Protest der k. brasilian. Bevollmächtigten in Europa an die portugies. Nation: „Die unterzeichneten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien bei II. MM. dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland rc. rc. rc., von den neulichen Attentaten in Portugal gegen die gesetzliche Autorität Sr. Maj. Don Pedro IV. offiziell unterrichtet, fühlen, daß solche Handlungen, besonders die von

der Munizipalität in Lissabon am 25. v. M. überreichte Adresse, so wie das Dekret von demselben Datum, ferner die vom 13. März und 3. d. M., zu deren Unterschrift Se. k. Hoheit der Infant Don Miguel durch Verrath und Gewalt gezwungen worden, eine verbrecherische Verletzung der unbestreitbaren Rechte Sr. Maj. und seiner vielgeliebten Tochter, der Königin Donna Maria da Gloria, enthalten, Rechte, welche von allen Regierungen in Europa im Allgemeinen und von der portugiesischen Nation insbesondere auf das Feierlichste anerkannt sind. Die Unterzeichneten würden ihre Pflicht versäumen, wenn sie bei den unglücklichen Ereignissen in Portugal länger mit der Vollziehung der Instruktionen zögern wollten, welche ihr erhabener Monarch ihnen für den eintretenden Fall schon im Voraus zu ertheilen geruhet hat. Genöthigt daher, sich dieser peinlichen, aber auch ehrenvollen Pflicht zu entledigen, protestiren hierdurch die unterzeichneten Bevollmächtigsten auf das Heiligste und Feierlichste, im Namen Sr. Maj. Don Pedro IV., nicht allein gegen alle und jede Verletzung der erbl. Rechte Sr. Maj. und deren erhabenen Tochter, sondern auch gegen die Abschaffung der von Allerhöchstdemselben als König so liberal ertheilten Volks-Einrichtungen, die in Portugal auf gesetzlichem Wege eingeführt und beschworen sind; endlich gegen die gesetzwidrige und hinterlistige Berufung der Stände gedachten Königreiches, welche sowohl durch eine lange Verjährung, als durch die Einführung obbemerkter Institutionen, zu existiren aufgehört haben. Dieser feierliche Protest kann der vorhandenen Regierung in Portugal nicht auf gehörige Weise mitgetheilt werden; denn diese Regierung kann nur als eine de facto bestehende angesehen werden, indem sie alle ihr durch Se. Maj. Don Pedro IV. auferlegten Bedingungen offenkundig verletzt und sogar versucht hat, durch das Dekret vom 3. d. M. die unverjährbaren Rechte des Monarchen in Zweifel zu ziehen; alle offizielle Mittheilungen von Seiten der in Lissabon residirenden fremden Minister an jene Regierung haben aufgehört. Die Unterzeichneten haben sich daher entschlossen, ihre Pflicht dadurch zu erfüllen, daß sie diesen Protest an die brave portugiesische Nation richten. Sie sind fest überzeugt, daß sie sich nicht vergebens an dieselbe wenden, und wie die eingeborne und vererbte Treue der Nation nicht dulden werde, daß eine treulose und meineidige Faktion das schutzreiche Prinzip der Legitimität umstürze, das den europäischen Frieden begründet und zu dessen Erhaltung sich alle Souveraine so edel verbündet haben, als das sicherste Mittel, ihr eigenes Wohl und das ihrer Unterthanen zu sichern. Marq. de Resende. Visc. de Itabayana."

Dem Globe zufolge, hätten sämmtliche auswärtige Gesandte Lissabon verlassen. Ein außerordentlicher österreichischer Courier habe eine Resolution des Wiener Cabinets dorthin gebracht, welche Don Miguel's Benehmen höchlich mißbillige.

„Wenn es wahr ist", sagt der Morning-Herald, „daß der Graf Capodistrias den General Church verabschiedet hat, so ist Griechenland von jetzt an nichts weiter, als eine russische Kolonie."

Drei von den Professoren der Londoner Universität, die Herren Dale, Lardner und Williams, haben, mit Zustimmung des Universitätsraths, Veranstaltungen zur Beaufsichtigung und zum Unterricht der Studenten, die zur herrschenden Kirche gehören, gemacht (also der Anfang einer theologischen Fakultät).

Alle Aussichten zur Fortsetzung der Arbeiten am Tunnel sind verschwunden, da zu Anfang Mai abermals ein Einbruch statt gefunden hat. Der Schacht, aus dem man das Wasser so weit ausgepumpt hat, daß einer der Ingenieure den Schild erreichen und untersuchen konnte, ist wieder so voll wie früher.

Der Obrist-Lieutenant Miller hat eine Bombe erfunden, die vermittelst einer sehr einfachen Vorrichtung (einer Maulwurfsfalle ähnlich) explodirt, sobald man darauf tritt, und deswegen sehr gut in Laufgräben, vor Breschen u. s. w. gebraucht werden kann.

Morgen wird im Opernhause Othello zum Benefiz der Dlle. Sontag aufgeführt. Madame Pasta wird darin den Othello singen.

Für das laufende Jahr sind zu Minshull-Vernon (Cheshire, nicht weit von Nantwich), eine Frau als Constable, eine andere als Aufseher, und eine dritte als Ober-Aufseher angestellt worden.

Eine Zeitung von Pulo-Pinang (Prinz v. Wales-Insel) vom 28. Novbr. v. J. erzählt, daß man bei Malacca eine Goldmine entdeckt habe, worin die Ostindische Compagnie jetzt dreihundert Bergleute beschäftigt. Sie liegt in Bukut-Turay, drei Tagereisen von Malacca und neben dem Berge Ofir (dies erinnert an das Gold von Ofir aus der heil. Schrift).

Hr. Scarborough, ein Organist in Spalding (Lincolnshire), ist eine Wette eingegangen, daß er, in 24 Stunden, eine Million Noten auf dem Pianoforte spielen wolle. Diese sonderbare Wette soll noch vor dem 29. Mai entschieden werden. Das heißt doch Prestissimo spielen!

Die englischen Zeitungen meinen, daß die neu befohlenen Schnurrbarte der Garde zu Pferde bei der Revue am 19ten noch ein ziemlich dürftiges Ansehen gehabt hätten, da sie erst von einer Woche herrührten; indessen habe man, obgleich der Frühling noch so sehr zurück sey, und man so viel Ostwind gehabt, doch einige sehr versprechende Stoppeln bemerkt.

London, den 30. Mai. Der Herzog von Wellington hatte in dieser Woche fast täglich Audienzen bei Sr. Maj. Sämmtliche Cabinetsminister hatten gestern Morgen eine Berathung bei dem Herzog v. Wellington. Die Gesandten von Oesterreich und Preußen hatten

am 27., der Marq. v. Palmella am 28. und der russ. Gesandte gestern Geschäfte im auswärtigen Amte. Heute um 2 Uhr versammelte sich ein Conseil im St. James=Palaste.

Am 27. erfuhr man für gewiß, daß Graf Dudley resignirt habe und die Abdankung des Hrn. Ch. Grant auch nicht minder gewiß sey. — „Da", sagen die gestrigen Times, „Lord Dudley, die Hrn. Huskisson und Ch. Grant, Lord Palmerston und Hr. W. Lamb und Andere, die nicht zum Cabinet gehörten, abgegangen sind, so ist die Sache als eine völlige Auflösung des bisherigen Ministeriums zu nehmen. Es wird ein anderer Ton in unserer Handelspolitik angenommen werden müssen, und da dies der Fall ist, wie könnte ein Haus der Gemeinen, das alle, ursprünglich von Hrn. Huskisson herrührende Entwürfe sanktionirt hat, sich mit einem Male umkehren und ihre Wiederaufhebung genehmigen? Daher denn auch die Vermuthung, daß das Parlament werde aufgelöset werden. Es müssen sehr starke Beweggründe vorhanden gewesen seyn, Hrn. Huskisson's nur bedingungsweises Anerbieten, sein Amt niederzulegen, sogleich anzunehmen und als bestimmte Resignation anzusehen, da ein bloßes Mißverständniß bald hätte ausgeglichen werden können. Was werden die fremden Regierungen zu den, fast nicht aufhörenden, Aenderungen bei uns sagen? Sie müssen uns beinahe am Rande einer Revolution glauben. Leider sind gerade alle Männer von Talent und Erfahrung in Staatsgeschäften, welche ihre aufrichtige Anhänglichkeit an Grundsätze beurkundet haben, welche die großen Kennzeichen der öffentlichen Freiheit und Wohlfahrt geworden sind, aus dem Ministerium getreten. Es scheint uns nun, daß der Herzog von Wellington sein neues Troy=Ministerium ganz auf militairische Subordination bauen werde." An der Börse meint man indeß, daß ein Ministerium der Art sich nicht lange werde halten können. — Der Courier sagt: „Wenn auch Jedermann im Cabinet ausgetreten und sein Amt anders besetzt worden wäre, so würde der Vertrag vom 6. Juli dennoch gleiche Kraft haben, um so mehr jetzt, da der Premierminister an seiner Stelle geblieben ist."

Am 17. Oktober kam abermals ein neuer Transport weiblicher Sträflinge auf dem Schiffe Harmony in Botany=Bay an. Es waren zusammen ihrer 80, und sie sahen wohl und munter aus. Ihr Gepäck nahm zwei große Boote ein, und nachdem jede ihre Habseligkeiten ausgesucht hatte, begaben sie sich nach Sydney, um ihre Dienststellen anzutreten, viele auch mehrere Meilen weiter. Unter ihnen befand sich auch ein Mädchen von noch nicht 14 Jahren. Es war übrigens starke Nachfrage nach weiblichen Domestiken, und wären ihrer noch mehr gewesen, so würden sie alle ihr Unterkommen gefunden haben.

In den brasilischen Diamantengruben hat man einen Stein von großem Werth und von einer in Europa noch nie gesehenen Größe entdeckt.

Rußland.

St. Petersburg, den 27. Mai. Am 15. Mai, Morgens, traf Se. Maj. der Kaiser in Elisabethgrod (Gouvernement Cherson, 1545 Werst von St. Petersburg) ein. Der Weg war durch anhaltende Regengüsse so verdorben, daß dadurch die Reise erschwert wurde. Unzählige Menschen strömten überall aus der Umgegend herbei, um den Kaiser zu sehen, und bedeckten die Straßen, durch welche Se. Maj. fuhren. Um 3 Uhr Nachmittags nahm der Kaiser das dritte Reserve=Kavallerie=Corps in Augenschein, welches aus den angesiedelten Truppen der 3ten Kürassier= und 3ten Ukrainschen Uhlanen=Division und vier reitenden Artillerie=Kompagnien besteht. Alle diese Truppen sind komplett. Der folgende Tag war zu Manövern eben dieses Corps und dann zur Abreise Sr. Majestät nach Wosnesensk bestimmt. — J. Maj. die Kaiserin Alexandra Feodorowna, nebst J. k. H. der Großfürstin Maria Nikolajewna, kam am 15. um 11 Uhr durch Schklow, woselbst J. Maj. Mittagstafel hielt und darauf die hebr. Schule in Augenschein nahm. Um 7 Uhr Abends langte J. M. in Orscha an und ließ, ungeachtet des feuchten Wetters, in der offenen Equipage langsam durch die Straßen fahren, um die gedrängte Menge durch den Anblick des Antlitzes der Landesmutter und durch huldreiche Erwiderung der Grüße zu beglücken. Auf der Poststation wurde J. M. von dem Kreis=Marschall Artzischewski empfangen, welcher die Zimmer auf eine passende Weise hatte ausschmücken lassen. Die Wirthin, Esther Denena, eine Hebräerin, brachte der Monarchin Salz und Brod dar, und erhielt einen Brillantring von derselben. Der Dienerschaft, die der Adel gestellt hatte, so wie der wachthabenden Invaliden=Kompagnie, wurden Geldbelohnungen zu Theil. In der Stadt gingen der Kaiserin die griechisch=russische, und die römisch=kathol. Geistlichkeit von 6 verschiedenen Orden, entgegen.

Unsere Zeitungen enthalten folgenden Auszug aus dem, Sr. M. dem Kaiser in der Stadt Teraspol, am 18. Mai zugekommenen Berichte des General=Feldmarschalls Grafen Wittgenstein, vom 16. Mai. Die Avantgarde des 6ten Infanterie=Corps, unter dem Kommando des Generalmajor Baron von Geismar, besetzte am 12. Mai Buchareſt. Diese rasche Bewegung kam dem Anzuge des Feindes zuvor und rettete die Hauptstadt der Wallachei vor der, von den Türken ihr zugedachten Zerstörung. Die Einwohner empfingen mit den lebhaftesten Freudenbezeugungen unsere Truppen, der Metropolit der Wallachei aber kam ihnen an der Spitze der gesammten Geistlichkeit mit dem Segensgruße entgegen und vollzog darauf in der Metropolitankirche ein Dankgebet zu Gott. — Die Festung Brailow wird seit dem 11. Mai berennt, und

Alles ist zur Belagerung vorbereitet. Die Arbeiten rücken schnell vor. Das Belagerungsgeschütz traf am 16. Mai ein, und mit der Ankunft Sr. k. H. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, den man am 17. erwartet, wird hoffentlich zur Belagerung, die von Sr. kaiserl. Majestät, Sr. k. Hoheit dem Großfürsten aufgetragen worden ist, geschritten werden können. Die Besatzung dieser Festung soll übrigens, nach eingegangenen Aussagen, gering seyn und mit den waffenfähigen Einwohnern nicht über 3000 Mann betragen. Bei der Annäherung unserer Truppen an Brailow, machte der Feind einige unbedeutende Ausfälle aus der Festung, wurde aber jedesmal mit großem Verluste für ihn zurückgeschlagen. Wichtige Gefechte sind nicht vorgefallen.

St. Petersburg, den 28. Mai. J. k. H. die Frau Erbgroßherzogin von Weimar und ihre Prinzessin Tochter sind am 26. d. im besten Wohlseyn in Pawlowsk eingetroffen, woselbst auch Se. k. H. der Prinz von Oranien noch bis zum 3. Juni zu verweilen gedachte, um dann seine Rückreise anzutreten.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze zufolge sind die Vorstädte von Brailow genommen worden, und wird die Uebergabe des Platzes in wenigen Tagen erwartet. Demnächst soll, wie es heißt, der Uebergang über die Donau von der bei Ismail versammelten Kolonne bewerkstelligt, dieser Strom von den in den Fürstenthümern entbehrlichen Truppen ebenfalls überschritten, und alsdann von beiden vereinigten Corps der Marsch auf Schumla angetreten werden.

Türkei und Griechenland.

Der Oesterr. Beobachter meldet aus Konstantinopel vom 10. Mai: „In den letzten 14 Tagen haben die Besorgnisse wegen eines nahe bevorstehenden Krieges mit Rußland merklich abgenommen. Da die Nachrichten aus den Fürstenthümern von Bewegungen der russ. Truppen keine Meldung machten, hier aber keine neue Sicherheitsmaaßregeln genommen wurden, auch keine namhafte Verstärkung der Vertheidigungsmittel sichtbar war, endlich die angekündigte Zusammenziehung eines Lagers bei Daud Pascha, und der Aufbruch des Seraskiers Hussein Pascha nicht statt fanden, so mußten die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens im Publikum wieder die Oberhand gewinnen. Das Benehmen des Sultans und seiner Minister trug das Seinige dazu bei. Der Sultan zeigt sich häufiger, als je, dem Volke an der Spitze seiner Truppen, wohnt ihren militairischen Uebungen bei, und leitet in Person die Kavallerie- und Infanterie-Manövers; nebenher nahm er an verschiedenen Festen und Unterhaltungen Theil, die eben nicht auf die Nähe eines ernsthaften Krieges deuteten. So verfügte er sich am 1. Mai nach der Insel Halki (Chalcis), einer der im Meere von Marmora gelegenen Prinzen-Inseln, wohin seit Menschengedenken keiner der osmanischen Herrscher den Fuß gesetzt, und wo ihm der Kapudan-Pascha ein Fest bereitet hatte, bei welchem der Großwesir, die Seraskiere Chosrew und Hussein, und der Vice-Admiral Tahir-Pascha gegenwärtig waren. Er besuchte hierauf die verschiedenen griechischen Klöster dieser Insel, und machte jedem derselben ein Geschenk von 500 Piastern. Bei einbrechender Nacht ward in der Nähe der Insel ein altes, für unbrauchbar erklärtes Kriegsschiff in Brand gesteckt, um dem Großherrn eine Vorstellung von der Wirkung der Brander zu geben. Am 8. d. M. begab sich der Sultan mit seinem ganzen Hofstaate aus dem Serail nach dem Sommer-Aufenthalte von Beschicktasch (am europ. Ufer des Bosphorus), und auch die Minister der Pforte schickten sich an, ihre Landhäuser zu beziehen. Der bisherige Mufti Kazisade-Efendi, ist am 6. d. M. unerwartet abgesetzt, und Jasendschi-Sade-Efendi, der bereits früher, zur Zeit des ehemaligen Günstlings Halet-Efendi, dieses Amt bekleidete, an dessen Stelle ernannt worden. Er soll strengere Religions-Grundsätze haben, als sein Vorgänger; bis jetzt hat indessen seine Ernennung auf den Gang der Regierungs-Geschäfte noch keinen Einfluß gehabt. Die Uebereinkunft mit den Serviern ist zum Abschlusse reif. Man erwartet von einem Tage zum andern die Rückkehr eines an Milosch abgesendeten Couriers, und die Ausfertigung des Firmans, welcher die künftige Verfassung Serviens (nach den Stipulationen des Traktats von Akjerman) reguliren wird."

Die Zeitung von Corfu vom 3. Mai enthält folgende Nachrichten: „Durch die letzten aus der Levante hier eingelaufenen Fahrzeuge hat man erfahren, daß die türk. Festungen in Messenien (Navarin, Modon und Koron) fortwährend von den Kriegsschiffen der drei verbündeten Mächte, und von einer gewissen Anzahl griech. Schiffe, streng blokirt werden. Außer der Bedrängniß, in welche diese Blokade die im Peloponnes befindlichen ägyptischen Truppen versetzen muß, hat sich noch eine andere Begebenheit zugetragen, deren Folgen wichtig werden können. Einige tausend Albaneser in Ibrahim Pascha's Diensten, die ihren, seit länger als 18 Monate rückständigen Sold gefordert und nicht erhalten hatten, haben sich empört und der Festung Koron bemeistert. Vor 7 Tagen wurden diese Rebellen von den ägypt. Truppen angegriffen, wobei auf beiden Seiten über 1000 Mann getödtet und verwundet wurden. Die alban. Rebellen sollen der Pforte geschrieben haben, daß sie, wenn ihre Forderungen nicht unverzüglich befriediget würden, die Festung den Griechen übergeben würden. — Die Operationen der griech. Truppen in Westgriechenland sind gegenwärtig gegen Anatoliko und Missolunghi gerichtet. Die Lagunen vor dieser Festung sind bereits in ihrer Gewalt. Der Gen. Church griff am 24. April mit einem Theile seiner Truppen die türk. Batterie auf der kleinen Fel-

sen=Insel Poro, nahe bei Missolunghi, an, und nahm sie weg, wobei 30 Türken zu Gefangenen gemacht wurden. Zu gleicher Zeit griffen die Griechen bei Kefalovrisso einen nach Missolunghi bestimmten Transport an, erbeuteten 200 Lastthiere mit Proviant für jene Festung, und nahmen die Eskorte gefangen. Die türkische Besatzung zu Anatoliko bestand höchstens aus 300 Mann, die an Allem Mangel litten; man glaubte daher, daß Anatoliko sich nur noch wenige Tage würde halten können." (Oesterr. Beob.)

In dem nächstfolgenden Blatte der Corfu = Zeitung vom 10. Mai heißt es: „Nach den uns zugekommenen Nachrichten scheint es, daß sich Anatoliko und Missolunghi nicht mehr in solcher Bedrängniß und Noth an Lebensmitteln befinden, welche den nahe bevorstehenden Fall dieser beiden festen Plätze besorgen ließen. Der Seraskier Reschid Pascha (jetzt Rumeli = Walessi) hatte auf die Nachricht, daß die Griechen Missolunghi bedrohten, vermittelst einer bei seinen eigenen Beamten veranstalteten Anleihe, sich so viel Geld zu verschaffen gewußt, daß er zwischen 4 und 5000 Soldaten abschicken konnte. Er selbst ging nach Arta, und schickte noch Veli Bey mit etwa 1500 Mann und den Divitar = Aga mit seiner Leibgarde von 600 Mann nach den bedrängtesten Plätzen. Divitar=Aga erstürmte zwei griechische Batterien und brachte es, obwohl mit großer Anstrengung und mit nicht unbedeutendem Verlust für die Türken, dahin, daß die Griechen weichen mußten. 800 mit Getreide beladene Lastthiere wurden in die Festung geworfen, und die Türken gewannen noch außerdem die bei Anatoliko gelegene kleine Felsen=Insel Poro wieder, wobei 15 Griechen und 7 griechische Kanonierschaluppen in die Hände der Türken geriethen. Dies Gefecht hat am 2. Mai statt gefunden. Am 7. Morgens wurde wegen dieser errungenen Vortheile in Janina Viktoria geschossen. — Der Rumeli=Walissi operirt jedoch nicht durchgängig so glücklich. Sein Sohn Emir Bey, welcher zum Gouverneur von Delvino in Albanien ernannt worden ist, wollte sich auf seinen Posten verfügen; indeß hat ihm Sciaim Bey, ein Albaneser = Häuptling, welcher bis dahin in Delvino commandirte, den Eintritt in die Festung verweigert. Es ist zu Gefechten gekommen, welche, allem Vermuthen nach, zum Nachtheil des Emir Bey ausgefallen sind, denn man ließ in Janina darüber nichts bekannt werden. Der vormal. Selitdar des Ali Pascha von Janina, Selikdar Poda, der mächtigste Albaneser=Häuptling, steht dem Rumeli=Walissi mit dem Schwert in der Hand gegenüber, und hat die vortheilhaft gelegene Bergfestung Melessini besetzt, in welcher er Vorräthe aller Art auf mehrere Jahre besitzt. Ein griech. Capitain, Namens Zacca, hat in der Gegend von Ravena die Fahne der Insurrektion aufgepflanzt und den Veli=Aga mit seinen Truppen geschlagen. Die ganze Provinz Valtos ist, mit Ausnahme eines einzigen Distriktes, ebenfalls im Aufstande, und die Macht der Türken in ganz Rumelien, von Mezzovo bis Larissa, so gebrochen, daß kürzlich sogar mehrere Tataren, welche von Konstantinopel an den Reschid Pascha abgeschickt waren, aufgehoben oder erschlagen wurden. Es fehlt dem Rumeli = Walissi durchaus an Mitteln, diesen anarchischen Zustand zu unterdrücken und die Empörung zu dämpfen." (Oesterr. Beob.)

Corfu, den 11. Mai. Sechs von Alexandrien kommende und mit Vorräthen für Ibrahim's Heer beladene Schiffe, welche von den franz. und engl. Schiffen verhindert wurden, sich den Festungen Modon, Koron und Navarin zu nähern, kamen nach Zante, in der Hoffnung, daß sie mittelst kleiner Kähne ihre Vorräthe nach besagten Festungen würden hinschaffen können; auf die Nachricht aber, daß griech. Kriegsschiffe in der Nähe wären, zogen sie sich wieder zurück. — Der General Church ist bei Anatoliko von den Türken angegriffen und geschlagen worden, so daß er mit Verlust von 1200 Mann die Stellung und alle Vorräthe im Stich lassen und sich nach Dragomestre zurückziehen mußte. Auch die Türken haben bedeutenden Verlust erlitten.

Russisch = türkischer Kriegsschauplatz.

Den neuesten Nachrichten zufolge, soll der türk. Befehlshaber von Braila den, diese Festung belagernden russ. Gen. aufgefordert haben, ihn wissen zu lassen, weshalb er vor die Festung gerückt sey, da ihm nicht bekannt wäre, daß zwischen der Pforte und Rußland Feindseligkeiten obwalteten. Der russ. Befehlshaber hat darauf den Kommandanten unter Mittheilung der Kriegs=Erklärung aufgefordert, die Feste zu übergeben, worauf ihm die Antwort geworden, daß er die ihm anvertraute Festung nicht übergeben würde, und daß, wenn die Russen Braila beschießen wollten, es in ihrer Macht stände; er aber, bevor er keine Instruktionen von Konstantinopel hätte, keinen Schuß erwiedern lassen würde. — Spätern Nachrichten zufolge, ist Braila von den Russen genommen worden. (s. d. Art. Wien No. 45. d. Z.)

Es hieß zu Bucharest, es sey ein ansehnliches russ. Infanterie=Corps gegen Giurgewo marschirt, und man wollte in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai zu Bucharest in jener Richtung eine Kanonade gehört haben. Der Gen. Bar. Geismar, derselbe, welcher bei der Verschwörung vom Jahre 1825 die Rebellen entwaffnete, ist, dem Vernehmen nach, zum General=Gouverneur von Bucharest ernannt.

Einem (im engl. Courier befindlichen) Schreiben aus Tiflis vom 15. März zufolge, organisirt der Gen. Paskewitsch ein Corps von 10 bis 12,000 Mann, um unter dem Befehl des General Krassowsky gegen das Paschalik Atalzisk (türk. Georgien) aufzubrechen, indem der Pascha dieser Provinz, während des pers. Krieges, sich feindselig gegen das russ. Heer benommen hat.

Beilage zu No. 47. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 11. Juni 1828.

Neueste Nachrichten.

Von der moldauischen Grenze, den 20. Mai. Das Benehmen der türkischen Anführer seit dem Uebergange der Russen über den Pruth, giebt zu den seltsamsten Vermuthungen Anlaß. Der türkische Commandant in Braila erklärte dem russ. General, der diesen Platz berennte, daß er vermöge seiner Befehle keine Feindseligkeiten verüben dürfe, und über den Einmarsch der Russen sehr erstaunt sey. Eben so friedlich benahm sich der Pascha von Silistria, der nicht einmal gestattete, daß Vieh und Lebensmittel über die Donau geschafft würden. Unterdessen besetzen die Russen die Fürstenthümer und organisiren deren Verwaltung. — Der Uebergang über die Donau wird erst nach der Ankunft des Kaisers, der man mit Ende dieses Monats entgegen sieht, statt finden. Mittlerweile wird sich ein russ. Corps auch Servien genähert haben.

Czernowitz, den 25. Mai. Se. Maj. der Kaiser Nikolaus haben sich am 21. d., bald nach Ihrer Ankunft in Ismail, über die Brücke bei Vadulni Issak (wo bekanntlich der Hauptübergang der Russen über den Pruth erfolgt war) ins Lager bei dem Dorfe Hadschi Kapidan, anderthalb Stunden von Ibrail, begeben, wo Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael bereits am 17. d. eingetroffen war. Man glaubte, der Kaiser und der Großfürst würden sich von da nach Maximeni und Oltenitza verfügen, bis wohin sich der rechte Flügel der russ. Armee ausdehnt. Zum Uebergange über die Donau wird auf drei Punkten zur Schlagung von Brücken alles Nöthige vorbereitet; nämlich zwischen Ismail und Tomarowa; bei Gallatz, und bei Oltenitza, zwischen Rustschuk und Silistria. Man sah wichtigen Kriegsereignissen um so mehr entgegen, als die eilftägige Frist, welche man dem Pascha von Ibrail — der durchaus keine Ordre zu haben erklärte, irgend eine Feindseligkeit auszuüben — zur Einholung von Verhaltungsbefehlen von Konstantinopel zugestanden hatte, abgelaufen war.

Wien, den 30. Mai. Es hatte sich gestern an der Börse allgemein das Gerücht verbreitet, die türkische Regierung habe auf Andringen der Großen des Reichs und auf die Vorstellungen der Ulemas (Rechtsgelehrten) über die geringe Wahrscheinlichkeit, den Kampf mit Rußland ohne die bedeutendsten Einbußen zu bestehen, den österr. Internunzius und den Gesandten der Niederlande um ihre Vermittelung ersucht und sich nicht nur bereitwillig erklärt, den Traktat vom 6. Juli v. J. in Betreff der Pazifikation Griechenlands anzunehmen, sondern auch die Verpflichtungen, welche die Pforte durch den Bucharester und später durch den Akjermaner Vertrag gegen Rußland übernahm, genau zu erfüllen. Was dieser Neuigkeit einige Consistenz zu geben scheint, ist das fortwährende Steigen unserer Bankaktien. Sie hoben sich gestern auf 1051, und im Morast (so nennt man den Platz auf der Börse, wo die unbefugten Geld-Geschäftsvermittler — bei uns Winkel-Sensalen, auch Panduren geheißen — ihre Geschäfte abthun) sogar bis gegen 1060. Der Umstand, daß die Albaneser, welche bei dem Corps des Seraskier Reschid Pascha stehen, den Gehorsam weigern und sich in eine Festung eingeschlossen haben, worin sie Widerstand leisten wollen, bis allen ihren Forderungen Genüge geschehen, in Verbindung mit dem Benehmen der Albaneser bei Ibrahim Pascha, welche diesem die Festung Koron entrissen, scheint auf einen zusammenhängenden Plan zu deuten, und muß die Pforte, mehr als eigentliche Gefechte, über die Folgen ihrer fortgesetzten Hartnäckigkeit belehren.

Konstantinopel, den 10. Mai. Sowohl dem österr. Internunzius v. Ottenfels als auch dem niederländischen Gesandten sollen friedliche Eröffnungen gemacht worden seyn. Dies ist auf den Grund einer Erklärung der Pforte, welche der Reis-Effendi den Ministern von Oesterreich, Preußen, Niederlande und Sardinien übergab, geschehen, und welche eine umständliche Beantwortung der in dem berüchtigten Hattischerif enthaltenen Beschuldigungen mittheilte. Die Pforte desavouirt den Hattischerif gänzlich, und erklärt, daß sie, ihrem alten System getreu, Alles, was von ihr traktatenmäßig versprochen worden, getreu erfüllen, auch die Convention von Akjerman mit derselben Treue und Pünktlichkeit in allen Theilen vollziehen werde. Hr. v. Ottenfels macht eine Badereise nach Brussa, und der preuß. bevollmächtigte Commissair, Hr. v. Canitz, mit dem niederländ. Gesandten einen Ausflug nach den Ebenen von Troja. Der bisherige Mufti ist vor einigen Tagen abgesetzt worden, weil er sich, wie man sagt, der Einführung fränkischer Kopfbedeckung für die Sophtis (Studenten) widersetzte. — Ob die russische Armee bei dem Uebergange über den Pruth ihre Operationen bewenden lassen, oder in das Innere des türkischen Reichs eindringen werde, ist eben so wenig vorauszusehen, als das Schicksal, welches der Hauptstadt unter diesen Umständen bevorstehen dürfte. Schon zeigen sich Spuren von Meutereien bei den Truppen, und die fast in Vergessenheit gerathenen Janitscharen scheinen wieder zu erwachen. Einige hundert Mann dieser so gefürchteten Miliz hatten sich vorige Woche in die Hauptstadt geschlichen, und wollten, durch einen bedeutenden Anhang unterstützt, eine Gegenrevolution versuchen. Die Ausführung ihres Plans sollte bei dem von dem Ka-

pudan Pascha veranstalteten Feste zu Ehren des Sultans auf der Insel Halky statt finden. Die Verschwornen hatten einen Anschlag auf die Person des Großherrn gemacht. Das Komplott wurde jedoch verrathen und viele Personen verhaftet.

Konstantinopel, den 11. Mai. Die Repräsentanten Oesterreichs, Preußens und der Niederlande verdoppeln seit Kurzem ihre Bemühungen, um die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen, und von ihr sowohl eine Deklaration zur völligen Befriedigung Rußlands, als auch die Annahme der Vermittelung der drei Mächte in der griechischen Sache auszuwirken. Die Pforte scheint nicht mehr so hartnäckig gegen die Vorstellungen freundschaftlichen Rathes zu seyn, und die Gefahr, worin sie schwebt, zu fühlen. Der Reis-Effendi soll den Botschaftern zu erkennen gegeben haben: daß es der Pforte nur angenehm seyn könne, die Botschafter der drei vermittelnden Mächte wieder in ihrer Hauptstadt zu sehen, daß, wenn die Pforte sich in die Stipulationen des Traktats vom 6. Juli nicht fügen könne, weniger ihr Mangel an gutem Willen, als ihre heilige Religion es hinderte, die zu verletzen keine menschliche Macht wagen dürfe. Den Beschwerden, welche Rußland gegen die Pforte führe, sey die Pforte bereit abzuhelfen; jedoch könne er, der Reis-Effendi, mit gutem Gewissen betheuern, daß alle Verträge, wodurch die Pforte sich gegen irgend eine Macht verpflichtet habe, treu befolgt worden wären; daß der Traktat von Akjerman nie eine Beeinträchtigung erlitten habe; daß der Kanonendonner bei Navarin zwar eine augenblickliche Störung in allen Verhältnissen habe hervorbringen müssen, daß aber die gleich darauf mit Neapel, Dänemark und Spanien geschlossenen Verträge über die freie Schiffahrt im schwarzen Meere, welche alle auf dem Traktate von Akjerman beruhten, deutlich bewiesen, wie wenig die Pforte den Vorwurf verdiene, gegen gedachten Traktat handeln zu wollen; daß endlich die Angelegenheiten Serviens unverzüglich geordnet werden sollten, und bereits Commissarien dahin abgesandt seyen, um die Befehle des Sultans in Vollziehung zu bringen. Eine Deklaration, wie man sie von der Pforte verlange, könne jedoch nicht an Rußland abgegeben werden, da ein Schreiben des Großvezier an das russ. Cabinet völlig unbeantwortet geblieben sey. Der Kaiser von Rußland würde durch die That erfahren, wie sehr die Pforte wünsche, den Frieden zu erhalten. In Betreff der von der Pforte an die Ayans unter dem 20. Decbr. erlassenen Instruktion, auf welche Rußland hauptsächlich seine Beschwerden stützt, soll der Reis-Effendi geäußert haben: dieses Aktenstück sey gleichsam ein Familiengeheimniß, und keinesweges zur Oeffentlichkeit bestimmt gewesen; er könne nur bedauern, daß die Zeitungen es ganz Europa preisgegeben hätten. Die Einflüsterungen, welche der persische Hof von Seiten der Pforte erhalten haben solle, stimmten wenig mit den Verhältnissen überein, welche seit undenklicher Zeit zwischen der ottomanischen Pforte und dem Hofe von Teheran beständen, und welche dem russ. Cabinette nicht unbekannt seyn könnten.

Konstantinopel, den 19. Mai. Die russische Kriegserklärung ist am 12. d. durch einen, von dem Pascha von Braila abgefertigten Courier hieselbst eingetroffen. Am folgenden Tage versammelte sich der Divan zu einer Berathschlagung. Seitdem hat Alles ein kriegerisches Ansehen gewonnen. Durch einen in den Moscheen verlesenen Befehl des Sultans sind alle Muselmänner vom 12ten bis zum 60sten Jahre aufgefordert worden, sich bereit zu halten, auf den ersten Ruf die Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes und der Religion zu ergreifen. Derselbe Befehl verbietet, die Rajahs und Fremden zu beunruhigen. Auch herrscht hieselbst fortwährend die vollkommenste Ruhe. Die Fahne des Propheten ist noch nicht aufgesteckt. Auch ist von dem Aufbruche des Sultans und des Groß-Veziers noch nicht die Rede. Die Minister haben heute dem Hussein-Pascha ihren Abschiedsbesuch gemacht. Dieser bricht morgen nach Bulgarien auf, um dort den Oberbefehl über die unregelmäßigen Milizen zu übernehmen. Die regelmäßigen Truppen werden unter dem Befehl des Italil-Pascha stehen. Dieselben brachen zum Theil von hier nach der Donau auf. Man schätzt ihre Zahl auf etwa 30,000 Mann. Der alte Seraskier Chosrew-Mehemed ist mit der Vertheidigung der Hauptstadt und mit der Bildung der Rekruten beauftragt. Es heißt, daß die Milizen von Rumelien werden zur Vertheidigung der Uebergänge des Balkans aufgeboten werden. Die hier noch vorhandenen alten Kriegsschiffe werden ausgerüstet, um unter dem Befehle des Tahir-Pascha zur Vertheidigung der Zugänge der Hauptstadt zu dienen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Es sind am 4. Juni auf direktem Wege Nachrichten vom 28. Mai aus Odessa angekommen, denen zufolge II. MM. der Kaiser und die Kaiserin Tages vorher aus Bender daselbst angelangt waren. Se. Maj. der Kaiser hatte bereits drei Tage der Belagerung von Brailow beigewohnt, und wollte am 26. zur Armee zurückkehren, deren Uebergang über die Donau, wegen des ganz ungewöhnlich hohen Wassers, bedeutend verzögert worden war.

Vor Kurzem starb in London Mrs. Earle, eine bejahrte Dame, welche von dem unsterblichen Dichter Milton abstammte, und die letzte seiner Familie in gerader Linie war.

Oeffentlicher Dank. Denen Einwohnern von Liegnitz, welche durch ihre schnelle und thätige Hülfe uns abermals beim Brande auf dem Töpferberge

in der Nacht vom 7. zum 8. d. M. mit so vieler Unerschrockenheit beistanden, so wie auch denen Herren Militairs, die sich beim Löschen nicht minder auszeichneten, halten sich die Einwohner des Töpferberges verbunden, ihren Dank hiermit öffentlich abzustatten. Möge Gott es Ihnen lohnen, und Sie vor ähnlichem Unglück bewahren.

Töpferberg bei Liegnitz, den 9. Juni 1828.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Eine Feuersbrunst, welche in der Nacht vom 7ten auf den 8ten d. M. drei Häuser auf dem Töpferberge hieselbst in wenig Stunden in Asche verwandelte, hat über die Bewohner desselben große Noth und Bedrängniß gebracht. Sie sind nicht nur ihres Obdachs beraubt, sie haben auch, da das Feuer sie im ersten Schlaf überraschte und sehr schnell überhand nahm, nur Weniges außer dem Leben retten können, und selbst dies nicht einmal Alle, da das sechsjährige Kind des mit abgebrannten Häusler Kühnast seinen Tod in den Flammen fand. Hiezu kommt, daß zwei Familienväter dieser Verunglückten krank darnieder liegen und daher den Ihrigen die Hülfe nicht gewähren können, welche sie so sehr bedürfen. Wir empfehlen daher edlen Menschenfreunden diese Unglücklichen zur freundlichen Unterstützung, und erklären uns bereit, jede Gabe, welche uns für dieselben anvertraut werden wird, gern anzunehmen, gewissenhaft zu vertheilen, und darüber in diesen Blättern Rechnung abzulegen. Matth. 26, 40. Liegnitz, den 10. Juni 1828.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Todes-Anzeige. Mit tief trauerndem Herzen zeige ich allen theilnehmenden Freunden und Verwandten das am 9. Juni gegen Abend um ¾ auf 9 Uhr erfolgte selige Hinscheiden meiner theuern, mir unvergeßlichen, geliebten Gattin, Christiane Friederike Louise Brendel, geb. Rilke, zu stiller Theilnahme hierdurch ergebenst an. Mertschütz, den 9. Juni 1828.

Brendel, Pfarrer.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 7. auf dem Ottomannschen Consorten-Gute gelegenen Gottlieb Mummertschen Kräuter-Nahrung, welche auf 481 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 18. August c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Justiz-Rath Thurner, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 9. Mai 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 65. in Pfaffendorf gelegenen Windmühle, welche auf 1090 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 9. Juli a. c. Vormittags um 11 Uhr, auf den 9. August a. c. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 9ten September a. c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Justiz-Rath Thurner, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 9. Mai 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

So lobenswerth auch der Eifer und die Thätigkeit der verehrten hiesigen Bürger- und Einwohnerschaft bei Feuers-Gefahr ist, was wir dankend immer erkennen werden, so sehr müssen wir es tadeln, daß gerade das Beste immer dabei außer Acht gelassen wird, nämlich: daß der zum Löschen Herbeieilende gewöhnlich den Lösch-Eimer zu Hause läßt. Wir machen daher nochmals hierauf aufmerksam und verordnen hiermit, daß jeder Rettende, er mag bei den Spritzen angestellt seyn oder nicht, mit dem Lösch-Eimer ver-

sehen auf den Brandplatz eile, weil wir sonst ohne Nachsicht Jeden, der dies nicht befolgt, in angemessene Polizei-Strafe nehmen werden. Wie bisher wird auch künftig jeder Lösch-Eimer, welcher durch Gebrauch bei dem entstandenen Feuer unbrauchbar wird oder verloren gehen sollte, nach gehöriger, zur rechten Zeit bei uns geschehenen Anzeige, für den Verlust durch einen neuen Eimer entschädigt.

Eben so erinnern wir die hiesigen Pferde-Inhaber an ihre Pflicht, bei in der Stadt oder in den Vorstädten ausbrechendem Feuer, ihre Pferde sogleich bei den Spritzen und Wasser-Kuffen zu gestellen, so wie daß die zu den Rettungs-Compagnien gehörigen Mannschaften besser wie sonst ihrer Funktion genügen.

Liegnitz, den 9. Juni 1828.

Der Magistrat.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Bäckermeister Schorske in Lüben.

Linde in Fraustadt.

Liegnitz, den 9. Juni 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Verdingung. Die nach der Ausmessung 1944 Quadrat-Fuß betragende Bedachung des hiesigen Rathsthurmes mit Blech, wozu nach dem Anschlage 2519 Tafeln weißes starkes preußisches Kreuzblech gehören sollen, soll mit Inbegriff der dabei vorkommenden Zimmerarbeit, in termino den 21. Juni c. Vormittags um 9 Uhr, auf dem Rathhause, an den Wenigstfordernden, unter welchen sich die Stadtverordneten-Versammlung aus den beiden letzten Mindestfordernden die Auswahl vorbehalten hat, sich aber darüber sogleich nach Abschließung des Licitations-Termins erklären wird, öffentlich verdungen werden; wozu Unternehmungslustige eingeladen werden, an diesem Termin zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben.

Striegau, den 3. Juni 1828.

Der Magistrat.

Eichel-Chocolade.

Auf das von Seiten des Königl. hohen Ministeriums der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten diesem Fabrikat ertheilte Anerkenntniß, haben Se. Majestät der König mich mit einem Privilegium zur ausschließlichen Anfertigung dieses Fabrikats als für Allerhöchstdero sämmtliche Provinzen begnadigt.

Wirkung der Eichel-Chocolade.

Diese Chocolade wirkt sehr nährend, auflösend und zugleich stärkend für Kinder und Erwachsene; auflösend wirkt sie in Drüsen-Krankheiten, Skropheln, Verschleimungen, Stockungen des Unterleibes, und in der englischen Krankheit; stärkend wirkt sie bei allgemeiner Schwäche, bei Schwäche des Magens und Darmkanals, Wurmbeschwerden und Neigung zu Durchfällen; nährend wirkt sie bei Abzehrungen.

Sowohl diese, als auch die patentirte Gersten-Chocolade, für Brustkranke, sind, nebst der Gesundheits-Chocolade, für Liegnitz und die Umgegend, zu den Fabrikpreisen einzig und allein bei dem

Kaufmann Herrn Carl Seyberlich

zu haben.

W. Pollack, Chocoladen- und Marzipan-Fabrikant in Berlin.

Etablissements-Anzeige. Ich gebe mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hiesigen Orts als Damen-Kleiderverfertiger etablirt habe, und bitte um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist auf der Mittelgasse im Hause des Hrn. Münzberg, Nr. 414. Liegnitz, den 10. Juni 1828.

Vogt, Damen-Kleiderverfertiger.

A. Krüger, nebst Frau, Blumenfabrikanten aus Danzig,

zeigen hiermit allen jungen Damen ergebenst an, daß sie hieselbst Unterricht in Verfertigung künstlicher Blumen, so wie auch im Zuschneiden von Damenkleidungen nach dem Maaße geben. — Auch empfehlen sie sich zur Reparatur von alten Blumen, die wieder wie neu hergestellt werden. — Unser Logis ist Goldberger Straße im goldenen Pelikan. Liegnitz, d. 10. Juni 1828.

Reisegelegenheit nach Berlin geht ab den 18. d. M. bei David John, auf der Mittelgasse.

Liegnitz, den 10. Juni 1828.

Zu vermiethen. In der Beckergasse No. 78. ist ein Logis für eine Familie zu Johanni zu vermiethen, bestehend in vier Stuben, zwei vorn und zwei hinten heraus, nebst Küche, Keller und nöthigem Bodenraum. Nähere Auskunft ertheilt der

Buchhändler Kuhlmey.

Geld-Cours von Breslau.

vom 7. Juni 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	$96\frac{1}{2}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{7}{12}$	—
dito	Poln. Courant	—	$1\frac{1}{3}$
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	$89\frac{2}{3}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	94
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$5\frac{1}{12}$	—
	dito v. 500 Rt.	$5\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe	$97\frac{2}{3}$	—
	Disconto	5	—